



Salach, 11. November 2025

Wo bleibt eine kritische Auseinandersetzung im Hinblick auf die Umsetzung und Implementierung sog. sexualpädagogischer Konzepte in baden-württembergischen Kitas – wer hinterfragt die Sexuelle Bildung?

Sehr verehrte Abgeordnete des baden-württembergischen Landtags,

sehr verehrte Damen & Herren,

die Stadt Schwäbisch Hall hat für ihre insgesamt 17 Kindertageseinrichtungen ein eigenes sexualpädagogisches Konzept vorgelegt. Grundlage seien, so die Stadt, gesetzliche Vorgaben in Bund und Land.

Ein Papier in einer katholischen Kita in Schwäbisch Hall sorgt bereits für erhebliche Irritationen. Darin werden eine Vielzahl sexueller und „sinnlicher“ Szenarien heraufbeschworen, die in Zusammenhang mit Kindern und Kita-Alltag ziemlich befremdlich wirken. Statt dem Auftrag nachzukommen, die kindliche Entwicklung angemessen distanziert und professionell zu begleiten, werden in den Leitlinien verschiedene Alltagssituationen des Kita-Lebens sexualisiert gedeutet und den Erzieherinnen Anweisung gegeben wie damit umzugehen ist.

NiUS hat darüber am 22.10.2025 berichtet und einen Offenen Brief der Eltern veröffentlicht.¹

Den veröffentlichten Elternbrief finden Sie im Anhang.

Woraufhin die Südwestpresse am 02.11.2025 eine Gegenberichterstattung veröffentlichte mit dem Titel: Rechte Medien machen Stimmung gegen Kitas in Schwäbisch Hall.²

Fakt ist: Bereits im Jahr 2024 haben wir von Nein, lass das! die Abgeordneten des baden-württembergischen Landtags mit unserer kritischen Stellungnahme hinsichtlich der Broschüre „Über Sexualität reden... Zwischen Einschulung und Pubertät“ der BZgA³ angeschrieben.

¹ <https://www.nius.de/gesellschaft/news/lust-am-eigenen-koerper-dinge-in-den-mund-nehmen-erzieherin-an-der-brust-beruehren-katholische-kita-in-schwaebisch-hall-schockiert-mit-sexual-konzept/2cc05eac-03fa-4fbf-9e1e-7532ad6be245>

² <https://www.swp.de/lokales/schwaebisch-hall/sexualpaedagogisches-konzept-rechte-medien-machen-stimmung-gegen-kitas-in-schwaebisch-hall-78419443.html>

³ <https://neinlassdas.com/stellungnahme-zum-ratgeber-des-bzga>



Farbenfrohe Heftchen von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) liegen vielerorts aus und werden von pädagogischen Fachkräften an Eltern verteilt. Liest man sich ein, stößt man bereits auf den ersten Seiten auf irritierend verunglückte, fast schon päderastisch anmutende Formulierungen: „Bereits Säuglinge machen erste körperliche Lusterfahrungen in Form von Lutschen und Saugen. Der Mund dient nicht nur der Nahrungsaufnahme und Welterkundung, sondern ist die erste erogene Zone, die Babys entdecken.“

Das, was gerade in Schwäbisch Hall passiert, ist nachweislich kein Einzelfall und immer wieder fällt auf, dass sog. Sexualpädagogen der pro Familia involviert sind. Die pro Familia, die in den 1990er Jahren das Pädophilen-Buch „Zeig mal“ beworben hatte, in dem Helmut Kentler ein mehrseitiges Vorwort verfasst hatte.

Der pädokriminelle Päderast Helmut Kentler verbreitete viele Jahre seine widerlichen Thesen im pro Familia Magazin. Man muss von einer Durchseuchung der Mitarbeiter und Leserschaft dieses Magazins sprechen. Die Spitze des Eisberges im Hinblick auf Helmut Kentler, den in Deutschland hochangesehenen promovierten Sexualwissenschaftler, wurde durch das Forschungsteam der Universität Hildesheim offengelegt.⁴ Was die Forscher auch deutlich machten, dass die Schutzmechanismen um Kentler zum Teil bis heute greifen.

Und ganz offensichtlich auch seine päderastische Pädagogik, die nachweislich durch den hochangesehenen Diplom-Pädagogen Uwe Sielert und seine 1998 gegründete Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) weiter in die Welt hinausgetragen wird. Wohlbemerkt mit Gütesiegel für die fertig ausgebildeten Sexualpädagogen, die charmanterweise gerade bei der pro Familia ihren Wirkungskreis finden. Das Uwe Sielert von 1989 bis 1992 bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln gearbeitet hat, sollte an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Das nämlich hat offensichtlich dazu geführt, dass Uwe Sielert den Bereich der sog. Sexuellen Bildung in Deutschland für sich monopolisieren konnte. Mit und durch die freundliche Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitlicher Aufklärung (BZgA).

Uwe Sielert und Frank Herrath, beide heute noch im wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) aktiv, haben in den 1990 Jahren das Aufklärungsbuch „Lisa & Jan“ veröffentlicht. Ein päderastisches Meisterwerk pa excellence. Wer dieses Buch einmal in der Hand hatte, wird es wissen.

Wem das noch nicht ausreicht: Hier ein kurzer Auszug aus dem Vortrag von Uwe Sielert „Sexuelle Bildung statt Gewaltprävention“⁵

⁴ file:///C:/Users/Lenovo/Downloads/kentler-bericht-104.pdf

⁵ https://www.researchgate.net/publication/300053025_Sexuelle_BildungstattGewaltpraevention



Wer die Chance hatte, an kleinen Übergriffen zu lernen, den dabei entstehenden Gefühlen nachzuspüren und mit anderen zu reden, hat einen inneren Seismographen ausgebildet, der auch spüren lässt, was anderen gut tut und was nicht.

Bei allem Respekt, aber das ist in vielerlei Hinsicht fahrlässig und schädlich. Zudem ist es grenzüberschreitend und gefährlich. Über das Motiv Sielerts, die Gewaltprävention konsequent abzulehnen, darf man gerne unterschiedlicher Auffassung sein. Ein Schelm jedenfalls, wer Böses dabei denkt.

Nun fragen wir uns von Nein, lass das! e. V. warum eigentlich keiner in Deutschland bisher den moralischen Kompass eines Uwe Sielerts hinterfragt hat und warum keine kritische Auseinandersetzung hinsichtlich seiner sog. Sexuellen Bildung, die maßgeblich durch seine Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Deutschland geprägt wurde und vorgegeben wird, stattfindet? Denn diese Sexuelle Bildung ist fester Bestandteil sog. sexualpädagogischer Konzepte, die flächendeckend in Kitas implementiert werden, nach unserem Kenntnisstand, aktuell ohne gesetzliche Vorgabe, so wie in Schwäbisch Hall.

Wir von Nein, lass das! e. V. fragen daher die Abgeordneten des baden-württembergischen Landtags:

- Welche gesetzlichen Vorgaben gibt es in Baden-Württemberg, sog. sexualpädagogische Konzepte in Kitas implementieren zu müssen?
- Welche einheitlichen Qualitätsstandards gelten hier?
- Wer beaufsichtigt die Umsetzung?
- Wer überprüft die Inhalte dieser sog. sexualpädagogischen Konzepte?
- Warum gibt es keine einheitlichen Verfahrensabläufe?
- Warum gibt es keine unabhängige Aufsichtsbehörde für Eltern und ihre Kinder?

Primum non nocere - im Zweifel nicht schaden. Können Sie sicher davon ausgehen, dass diese Sexuelle Bildung den Kindern nicht schadet? Nein, denn darüber gibt es aktuell keinerlei evidenzbasierte Forschung. Wenn uns dieser abscheuliche Fall Helmut Kentler eines gelehrt hat, dann, dass es sehr wohl angebracht und notwendig ist, auch Experten und Institutionen kritisch zu hinterfragen. Als Kinderschutzorganisation erwarten wir das, denn das ist die Voraussetzung für Kinderschutz.

Über eine zeitnahe Beantwortung unserer Fragen freuen wir uns.

Vielen Dank & freundliche Grüße aus Salach.

Josefine Barbaric – Vorständin Nein, lass das! e. V.